

Originalveröffentlichung in: Ecker, Jürgen K. (u.a.): *Le Tondo aujourd'hui. Das Rundbild in der heutigen Zeit. Museum Sankt Ingbert 19.9. - 21.11.93; eine Ausstellung der Albert-Weisgerber-Stiftung in Zsarb. mit d. Centre Culturel de l'Yonne, Auxerre, Sankt Ingbert 1993, o. S.*

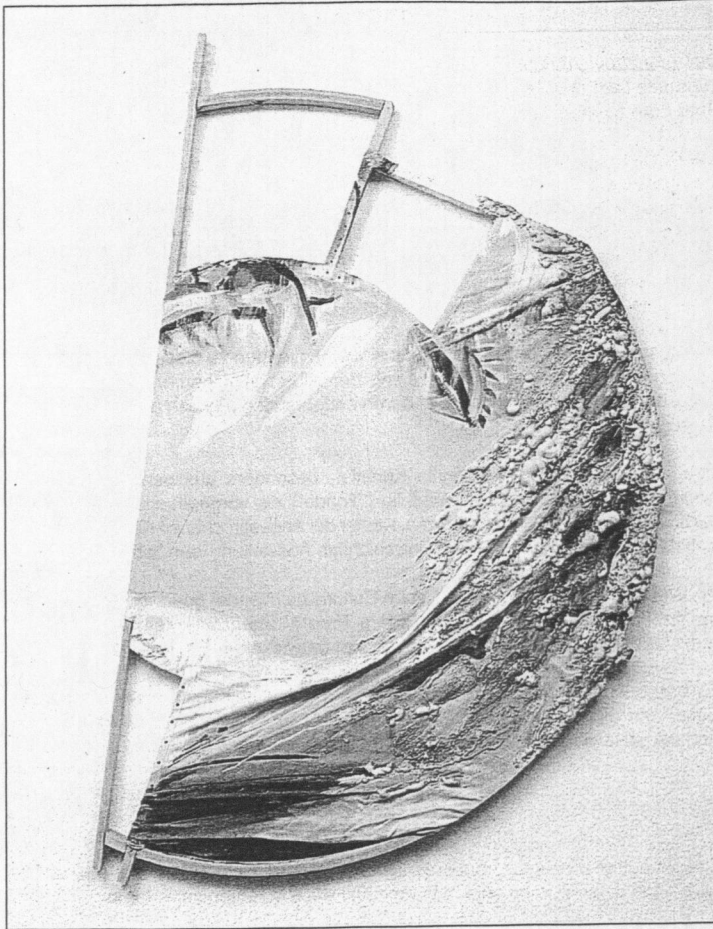


Abb.: Heliogelb, 1990/92, Mischtechnik, 202 x 124 cm

Paul Antonius
geb. 1934, lebt und arbeitet in Ottweiler/Saar

Die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Tondo verwirklicht sich im Werk von Paul Antonius seit einigen Jahren als temperamentvoller Angriff auf eine fragwürdig gewordene Form bildgeometrischer Vollkommenheit. Während Paul Antonius in seinen "Mandalabildern" aus den späten 60er Jahren mit bildbestimmenden Kreisformen abstrakte, farbig monochrom beruhigte Orte der anschaulichen Meditation umgrenzte, bricht er nun in immer neuer Weise die Geschlossenheit des Kreisrunds auf. Der dekonstruktivistische Eingriff in die mathematische Form des Bildes eröffnet Paul Antonius einen neuartigen Möglichkeitspielraum, in dem er die Spannungen zwischen Rahmen und Leinwand und die Wachstums- und Zerfallsprozesse seiner Farbigkeit entfaltet. So wird in Heliogelb das runde Zentrum mit seinem subkutan nervösen Gelb-Grau von oben durchstoßen von keilförmig zulaufenden Leerbereichen des Rahmens, wird nach links hin beschnitten, nach rechts hin bedrängt von dynamisch gespannten, plastischen Faltenzügen der Leinwand, überspült von schaumig anschwellender, schwefelig gelb, violett, rot, weiß und schwarz schillernder Farbigkeit in unterschiedlichen Aggregatzuständen. In den Bildern von Paul Antonius schließt sich keine Welt im vom Rahmen präfigurierten idealen Zirkelschluß des Kreises, sondern sammeln sich kurvig umspannte Bruchstücke einer nicht mehr anders als fragmentarisch überlieferten Wirklichkeit.

Christoph Wagner